

1 Es tö-nen die Lie-der, der Früh-ling kehr wie-der. Es spie-let der Hir-te auf

2

3 sei - ner Schal mei. La, la la la la la la la la, la la la la la la la.

3u 4 Stimmen

1. 2. 3. 4. aus dem 13. Jahrhundert

Kommt und laßt uns tan-zen, springen, kommt und laßt uns fröh-lich sein

F Dm Gm C7

2 Ich lieb den Früh - ling, ich lieb den Son - nen-schein.

3 Wann wird es end - lich mal wie - der wär - mer sein?

4 Schnee, Eis und Kä - lte müs - sen bald ver - gehn

4 dum di da di dum di da di dum di da di dum di da

Manchmal scheint die Uhr des Lebens stillzusteh'n
 Manchmal scheint man immer nur im Kreis zu geh
 Manchmal ist man wie von Fernweh krank
 Manchmal sitzt man still auf einer Bank
 Manchmal greift man nach der ganzen Welt
 Manchmal meint man, dass der Glücksstern fällt
 Manchmal nimmt man, wo man lieber gibt
 Manchmal hasst man das, was man doch liebt

Dresdner Singen

Sonntag, 1. März, 2026 um 11.Uhr
www.dresdnersingen.de

Lebe wohl!

1. 2. 3. 4.

Le-be wohl! Glück lei-te dich! Bist du fern, ge - denk an mich!

Kanon zu 4 Stimmen aus England. Textübersetzung von Fritz Jöde, aus „Der Kanon“, Mössler-Verlag, Wolfenbüttel

Oh, wie schön

1. 2. 3. 4.

Oh, wie schön die hel-len Sie - der klin - gen! (ja.)

1 4 Stimmen

Über sieben Brücken musst du gehn

arr MA

0 C Strophe 1 2 F C 3 C 4 Bb

Manch-mal geh ich mei-ne Stra-ße oh - ne Blick, manch-mal wünsch ich mir mein Schau-ke-lperd zu-rück.

5 Bb 6 Am 7 G 8 Dm Em G

Manch-mal bin ich oh - ne Rast und Ruh, manch-mal schließ ich al - le Tü-ren nach mir zu.

9 C 10 F C 11 C 12 Bb

Manch-mal ist mir kalt und manch-mal heiß, manch-mal weiß ich nicht mehr, was ich weiß.

13 G Dm 14 C Am 15 F G 16 C Refrain

Manch-mal bin ich schon am Mor - gen müd, und dann such ich Trost in ei-nem Lied Ü - ber

17 G C 18 G 19 C 20 G

sie - ben Brü - cken musst du gehn, sie - ben dunk - kle Jah - re ü - ber - stehn. Sie - ben -

21 G Em 22 Am 23 F G 24 C

mal wirst du die A-sche sein, a - ber ein-mal auch der hel - le Schein.

Im Märzen der Bauer

T. und M.: trad., 19. Jh.
überarbeitet von Walther Hensel, 1923

Im Mär - zen der Bau - er die Röß - lein ein - spannt, er
er setzt sei - ne Fel - der und Wie - sen in - stand,
pflü - get den Bo - den er eg - get und sät und rührt sei - ne Hän - de früh
mor - gens und spät.

2. Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn;
sie haben im Haus und im Garten zu tun;
sie graben und rechen und singen ein Lied,
sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.

3. So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei;
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus:
im Winter da gibt es manch fröhlichen Schmaus.

Jetzt fängt das schöne Frühjahr an

♩ = 90

Jetzt fängt das schö - ne Früh - jah an und al - les fängt zu
blü - hen an auf grü - ner Heid _ und ü - ber - all.

Es wachsen Blümlein auf dem Feld
II: sie blühen weiß blau rot und gelb :II

Und wenn sich Alles lustig macht
II: geh ich zum Schätzlein bei der Nacht :

Wenn ich zu meinem Schätzlein geh
da singt das Lerchlein in der Höh
weil ich zu meinem Schätzlein geh

Ich ging wohl über Berg und Tal
da hört ich schon die Nachtigall
auf grüner Heid und überall

Und als ich vors Schlaffenster ging
da hört ich schon ein Andern drin
da sagt ich daß ich nicht mehr käm

Hab ich dich nicht recht treu geliebt
und dir dein Herz niemals betrübt
aber du führst eine falsche Lieb

Nun geh ich in den grünen Wald
zu suchen meinen Aufenthalt
weil mir mein Schätzlein nicht gefällt

Deutscher Liederhort 1856 „Das ungetreue Schätzchen“

Kuckuck, Kuckuck ruft aus dem Wald

1-18

Kuk - kuck, Kuk - kuck ruft aus dem Wald.
Las - set uns sin - gen, tan - zen und sprin - gen!
Früh - ling, Früh - ling wird es nun bald!

2. Kuckuck, Kuckuck lässt nicht sein Schrei'n.
Komm in die Felder,
Wiesen und Wälder!
Frühling, Frühling stelle dich ein!

3. Kuckuck, Kuckuck, trefflicher Held!
Was du gesungen,
ist dir gelungen:
Winter, Winter räumt das Feld.

Eh noch der Lenz beginnt

Eh noch der Lenz beginnt
Schnee von den Bergen rinnt
Singet das Vögelein
Freudigen Ton

Noch blüht kein Veilchen blau
Noch ist der Wald so grau
Was mag das Vögelein
Denn so erfreun?

Wärme und heller Schein
Hauchen ihm Leben ein.
Bald kommt mit neuem Glück
Frühling zurück.

Voll dieser Fröhlichkeit
Singt's ob der dürrn Heid'
Lernt auf den künft'gen Mai
Lieder sich neu

1. Winter ade! Scheiden tut weh.
Aber dein Scheiden macht,
dass mir das Herze lacht.
Winter ade! Scheiden tut weh.

2. Winter ade! Scheiden tut weh.
Gerne vergess' ich dein,
kannst immer ferne sein.
Winter ade! Scheiden tut weh.

3. Winter ade! Scheiden tut weh.
Gehst du nicht bald nach Haus,
lacht dich der Kuckuck aus.
Winter ade! Scheiden tut weh.

Leise zieht durch mein Gemüt

Leise zieht durch mein Gemüt liebliches
Ge-läute. Klinge, kleines
Früh-lings-lied, kling hin-aus ins Wei-te.

2. Sprich zum Vöglein, das da singt
auf dem Blütenzweige.
Sprich zum Bächlein, das da klingt,
dass mir keines schweige.

3. Kling' hinaus bis an das Haus,
wo die Veilchen sprießen.
Wenn du eine Rose schaust,
sag', ich lass sie grüßen.

4. Bald ist der Frühling ...

1. Tra ri ra! bald ist der Frühling da! bald
werden grün die Fel=der, die Wiesen und die Wälder.
Tra ri ra! bald ist der Frühling da!

Tra ri re!
Schon schmilzet Eis und Schnee:
Die Quellen rauschen wieder
Von allen Bergen nieder.
Tra ri re!
Schon schmilzet Eis und Schnee.

Tra ri ro!
Jetzt sind wir wieder froh!
Ja, Trost für lange Plage
Verleihn die längern Tage.
Tra ri ro!
Jetzt sind wir wieder froh!

Tra ri ru!
Du lieber Frühling du,
Laß uns nicht länger warten!
Komm bald in Feld und Garten!
Tra ri ru!
Du lieber Frühling du

Schö-ner Früh-ling, komm doch wie-der!
Lie-ber Früh-ling, komm doch bald! Bring uns
Blu-men, Laub und Lie-der, schmück-ke
wie-der Feld und Wald!
La la la la la la la la la la
la la la la la la la la la
la la la la la la la la la.

2. Auf die Berge möcht' ich fliegen,
möchte sehn ein grünes Tal,
möcht' in Gras und Blumen liegen
und mich freu'n am Sonnenstrahl!

3. Möchte hören die Schalmeyen
und der Herden Glockenklang,
möchte freuen mich im Freien
an der Vögel süßem Sang!

Al - le Vö - gel sind schon da,
al - le Vö - gel, al - le. Welch ein
Sin - gen, Mu - si - zern, Pfei - fen, Zwit - schern,
Ti - ri - liern! Früh - ling will nun
ein - mar - schiern, kommt mit Sang und Schal - le.

Wie sie alle lustig sind,
link und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Star
und die ganze Vogelschar
wünschen uns ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen.

3. Was sie uns verkündet nun,
nehmen wir zu Herzen.
Wir auch wollen lustig sein,
lustig wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein,
singen, springen, scherzen.

An hellen Tagen

An hel - len Ta - gen, Herz, welch ein
Schla - gen! Fa la la la la la la la.
Him - mel dann blau - et, Au - ge dann schau - et,
Herz wohl den Bei - den man - ches ver - trau - et,
fa la la la la la la la la la.

2. Beim Dämmerungsschimmer,
Herz du schlägst immer.
Ob auch zerronnen
Strahlen und Wonnen,
Herz will an beiden
still sich noch sonnen.

3. Wenn Nacht sich neiget,
Herz nimmer schweiget.
Schlummer mag walten,
Traum sich entfalten,
Herz hat mit beiden
Zwiesprach zu halten.

Der Frühling hat sich eingestellt

Der Früh - ling hat sich ein -
ge - stellt, wohl - an wer will ihn sehn,
der muss mit mir ins frei - e Feld
ins grü - ne Feld nun gehn.

2. Er hielt im Walde sich versteckt,
dass niemand ihn mehr sah;
ein Vöglein hat ihn aufgeweckt,
jetzt ist er wieder da.

4. Uns allen hat er, groß und klein
was Schönes mitgebracht,
und sollt's auch nur ein Sträußchen sein,
er hat an uns gedacht.

3. Jetzt ist der Frühling wieder da;
ihm folgt, wohin er zieht,
nur lauter Freude fern und nah
und lauter Spiel und Lied.

5. Drum frisch hinaus ins freie Feld,
ins grüne Feld hinaus!
Der Frühling hat sich eingestellt,
wer bliebe da zu Haus?

Erwacht, ihr Schläfer drinnen

1. Er - wacht, ihr Schlä - fer drin - nen, der
Hoch auf des Ber - ges Zin - nen seht
Kuk - kuck hat ge - schrien! Er - wa - chet, er -
ihr die Sonn' er - glüht!
wa - chet, der Kuk - kuck hat ge - schrien.
3. Kuk - kuck, kuk - kuck, kuk - kuck, kuk - kuck.